

Fillgradergasse 2

IdAdr.: Gumpendorfer Straße 2

Baujahr: 1891

Erste Eigner:

1894 laut Lehmann: Johann Bolf, der in den Jahren davor Eigentümer des Hauses Franzensring 18 war.

1905: Eugen Schmid

1929: Othmar und Gisela Schiff



Bildquelle: Fellner / Tabor 1997

Geschichte (Günter Oppitz)

Das frühere Haus hatte seit **1862** die Orientierungsnummer Fillgraderg. 2 / Gumpendorferstr. 10 (!) – vgl. Stadtplan 1887

Unmittelbar vor der Umstellung auf Orientierungsnummern im Jahr 1862 hatte dieses Haus in der Vorstadt Windmühle die Konskriptionsnummer 66. Der Hausname: „*Zwei Meerfräulein*“. Gassenname: Rosengasse

Das erste Haus dürfte Anfang der 80er Jahre des 18. Jh. erbaut worden sein:

Auf den Plänen von Huber (**1773**) und Nagel (**1780**) fehlt es noch.

Im HV von Ponty **1779** gibt es erst 40 Häuser, das Haus fehlt noch.

Im HV von Fischer **1786** wird es erstmals mit der KNR 57 erwähnt. Alle Häuser ab KNR 41 stehen in der Rubrik „Neu“ (etwas unglücklich auf der vorigen Seite ganz unten angegeben). Besitzer: Karl Schnel (I)¹

¹ Zu „Ferdinand Schnell“: Er war Kassebeamter bei der Banknoten- und Wiener-Währung-Kasse. Vgl. Anton Redl, J. B. Schilling, J. N. Wildauer, V. F. Gottfried, Adressen-Buch der Handlungs-Gremien und Fabriken der kaiserl. königl. Haupt- und Residenzstadt Wien dann mehrerer Provinzialstädte: für das Jahr 1846, S. 44

HV Hofer **1789**: KNR 56 (später: Fillgraderg. 4) – Besitzer: Mathias Wieland, bürg. Wirt. recte KNR 57 (!) (später: Fillgraderg. 2) – Besitzer: Karl Schnell.

HV **1796**: Ein Ferdinand Schnell ist Besitzer des Eckhauses (heute) Fillgradergasse 2 / Gumpendorferstr. 20 (damals KNR 59 in der Kothg. / „Zwei Meerfräulein“) / zweistöckig

Ein Ferdinand Schnell ist Besitzer des Hauses (heute) Fillgraderg. 4 (damals KNR 58 in der Roseng.) / zweistöckig

Karl Schnell ist Eigentümer des Hauses Windmühl KNR 61 in der Kothg., wäre heute wohl Gumpendorferstr 16 / einstöckig

Anmerkung im HV: Das nach dem Hausinhaber oder Schilde angesetzte N. 1. 2. 3. 4. 5. zeigt an, wie viel Stockwerke jedes Haus hat. Die welche mit 0 bezeichnet sind, haben kein Stockwerk.

Dass sich der Zusammenschluss der beiden Liegenschaften KNR 65 und 66 anbot, zeigt die Karte von Behsel – Mariahilf, Spittelberg **1825**.



Behsel – Mariahilf, Spittelberg 1825 /Vergleich von Fillgraderg. 2 (damals KNR 66 / rotes Kreuz) und Fillgraderg. 4 (damals KNR 65 / blaues Kreuz)

Bis mindestens **1847** blieben die beiden Häuser im Besitz der Familie Schnell (zuerst Ferdinand, dann seine Witwe Katharina, danach die Erben).

1816: HV Fraißl: Windmühl KNR 58 (in der Rosengasse) und KNR 59 (in der Kothgasse / Hausname: 2 Meerfräulein) gehörten Ferdinand Schnell.

Aus dem HV **1821** von Gutjahr wird klar, dass Ferdinand schnell der Jüngere das kleinere Haus in der Rosengasse besaß, Ferdinand Schnell der Ältere das Eckhaus „Zwei Meerfräulein“.

Zum weiteren Familienbesitz siehe HV Behsel **1829**: HV Schwab: HV **1847**:

Ab dem HV **1852** scheinen neue Besitzer auf:

Häuser KNR 65 und 66 („Zwei Meerfräulein“) im Besitz von Ludwig und Barbara Hartmann. HV Smöch **1875**: verschiedene Besitzer von Fillgraderg. 2 und 4

Auch im HV Winkler **1863** werden noch dieselben Besitzer angeführt:

Häuser Orientierungsnummer Fillgraderg. 2 (früher „Zwei Meerfräulein“) (= Kothg., später „Gumpendorferstr.“) und Fillgraderg. 4 im Besitz von Ludwig und Barbara Hartmann.

HV Smöch **1875**: verschiedene Besitzer von Fillgraderg. 2 und 4

Es gibt im Haus **Fillgradergasse 2** auch einen eingemauerten (Grenz-)Stein vom Vorgängerhaus:



Bildquelle: Günter Oppitz

Günter Oppitz bemerkt dazu:

Es ist nun also klar: Das Haus Fillgradergasse 2 / Gumpendorferstr. 20 wurde tatsächlich 1891 erbaut. Der Vorgängerbau allerdings entstand erst kurz nach 1780. Davor gab es hier kein Haus.

Ich würde es für ziemlich absurd halten, dass jemand sich einen alten Grenzstein holt, darauf zusätzlich die Jahreszahl 1891 einmeißeln lässt und ihn dann liegend im Keller einmauert. Für wen? Noch dazu sind die Buchstaben JD quer dazu geschrieben.

Bemerkenswert ist auch, dass die Ziffern 91 von viel schlechterer Qualität sind als die übrigen Ziffern – sie scheinen von keinem geübten Steinmetz zu stammen.

Es wäre natürlich interessant zu wissen, wann diese Kellerwand errichtet wurde. Vielleicht war ja der Stein früher an einer ganz anderen Stelle des Hauses.

War das wirklich ein Grenzstein? Könnte OCO ein verstümmeltes LOCO sein? Könnte das auch der Teil einer Grabplatte sein?

Nicht uninteressant in diesem Zusammenhang erscheint allerdings, dass ein Grenzstein von den Königsklostergründen² im Haus Münzwardeingasse 2 steht und offenbar viel weiter verschleppt wurde: Er stand angeblich früher einmal (???) „an der Grenze der Fillgrader- und der Theobaldgasse“. (Vgl. Ernest Blaschek, Mariahilf einst und jetzt. Wien und Leipzig 1926, S. 124)

² Diese Quelle habe ich bei der Google-Suche „Königinkloster 1638“ gefunden. Sie erscheint insofern interessant, als sowohl Hans Christoph Freiherr von Löbl als auch seine zweite Frau, Anna Maria geb. v. Herberstein, 1638 gestorben sind, die offenbar in einer gewissen Beziehung zum Clarissenkloster („Maria, Königin der Engel“) gestanden haben.

Anna Maria wurde in der dazugehörigen Dorotheerkirche (heute evangelische Kirche) bei ihren Eltern begraben. Eine ihrer Töchter, Maria Francisca, wurde unter dem Namen Ursula Äbtissin dieses Klosters, das an der Bettlerstiege in der Vorstadt Laimgrube einen Meierhof besaß.